

100 Jahre Urlaub

Wie der Gardasee zum „Lieblingslago“ wurde



Limone war ein Fischerdorf – stattliche 36 Berufsfischerlizenzen waren noch im Jahr 1932 vergeben. Ganz schön viel für ein kleines, bis dahin nur schwer erreichbares Dorf am Westufer des Gardasees.

Heute hingegen sind es nur noch zwei Fischer, die hinausfahren und Lavarello, Tinca, Aole, Sarde di Lago und manchmal den edlen Carpione aus den Netzen holen. Den steilen Hängen hatte man ein paar Terrassen für Olivenbäume abgetrotzt und seit dem 18. Jahrhundert Zitrusbäume, die in den gemauerten „Limonaie“ wuchsen. Tausende von Früchten konnte man bis etwa Mitte des 19. Jahrhunderts für gutes Geld verkaufen. Tourismus gab es bis dahin nicht.

Das Reisen damals....

Freilich entdeckten Bildungsreisende den Gardasee, wie der oft zitierte Johann Wolfgang von Goethe, der 1786 von Torbole und Malcesine aus diese „herrliche Naturwirkung“, dieses „köstliche Schauspiel“ bewunderte. Ferien oder Urlaub kannte man damals noch nicht. Die ersten „Touristen“ am Gardasee suchten Erholung, kamen gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur Kur, um in den milden Wintern zum Beispiel Lungenkrankheiten zu kurieren oder einfach den kalten deutschen Wintern zu entfliehen. Heute kaum vorstellbar: im Sommer waren die Hotels meist zu, winters wohnten dort Literaten wie Thomas oder Heinrich Mann, Franz Kafka oder der heute ein wenig in Vergessenheit geratene Literaturnobelpreisträger Paul Heyse – der war gleich zehnmal am See! Am südlichen Westufer, in Gardone, Toscolano und Salò entstanden daher seit den 1880er Jahren imposante Hotels wie das Grand Hotel Gardone. In Limone war „La Pergola“ die erste Adresse, Terrasse zum See, herrlicher Blick, beste Ausstattung. Die betuchten Reisenden damals konnten sich ein solches Hotel leisten, manche, wie Paul Heyse, hatten sogar eine eigene „Villa“, oder, wie der bekannte Maler Michael Zeno Diemer, ein eigenes Segelschiff am Gardasee.



...und heute

Bis 1931 erreichte man Limone nur mit dem Schiff oder auf engen Eselspfaden. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts, als andersorts Eisenbahnen gebaut wurden, fuhren auf dem Gardasee die ersten Dampfschiffe. Vergleicht man die Fahrpläne, stellt man übrigens staunend fest, dass die alten „Piroscafi“ kaum langsamer waren, als die Schiffe heute.

Egal ob für Postkutschen oder später Autos: eine Straße führte erst 1931 nach Limone, die Gardesana mit ihren abenteuerlichen Kurven und vielen Tunnels, mit viel Aufwand durch die Felsen gehauen. So kurvig, dass dort sogar eine wilde Verfolgungsjagd für einen James-Bond-Film gedreht wurde.

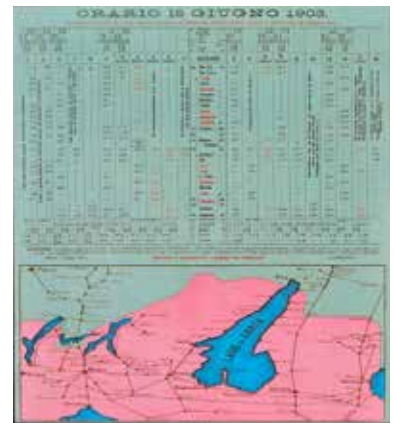
Endlich Ferien!

Bald nach dem Zweiten Weltkrieg fingen die Deutschen an, den Gardasee für ihre Ferien zu entdecken. Das sogenannte Wirtschaftswunder ermöglichte die Mobilität und die Orte am Gardasee profitierten davon. Die Fischerfamilien begannen, Zimmer zu vermieten und die Fischerboote wurden zumindest tagsüber für Vergnügungstouren der Gäste genutzt.

Campingurlaub am Gardasee

Camping war eine neue Art des Urlaubs, die für viele erschwinglich war. Touropa (heute TUI) organisierte Busfahrten an den Gardasee, stellte die Zelte, gekocht wurde noch in Militärküchen, wie sich Jimmy aus Limone erinnert. Bald aber kamen die Touristen auch mit dem eigenen Zelt und dem eigenen Auto – oft ein VW Käfer, wie das Foto eines Campingplatzes in Limone aus den frühen 1960er Jahren zeigt.

Die Zitronen wurden jetzt nur noch an Touristen verkauft, exportiert wurden sie schon lange nicht mehr, viele „Limonaie“ verfielen und so manche mussten auch Hotels weichen, die seit den 1960er Jahren gebaut wurden. Die Besucher wurden anspruchsvoller, so manch einer mochte nicht mehr im Zelt wohnen, die aufstrebende Gastronomie bot den Besuchern aus Deutschland ihren gewohnten „Deutsch Kaffee“ an, es gab einen „Damen und Herrenfriseur“, es gab Wurstel con Crauti und Erdinger Weißbier.





Unser See....

Zumindest die Bayern betrachteten den Gardasee bald als „ihren“ See. Wenn die Augsburger Allgemeine Zeitung sommers von den „Badetemperaturen unserer (!!!) Seen“ berichtet, findet man dort einträchtig neben dem Ammersee auch den Gardasee genannt und die lokale Wettervorhersage reicht bis Verona. Und weil der Gardasee halt so arg „deutsch“ oder „bayrisch“ war – Bayrische Badewanne wird er schon mal genannt – fuhren so manche lange Zeit einfach an ihm vorbei. In die Toskana zum Beispiel, wo man das ursprüngliche Italien und Kultur zu finden gedachte. Doch am Gardasee passierte gar nicht das, was viele befürchteten. Klar, Garda, so titulierte die erste Ausgabe der deutschsprachigen „Gardasee-Zeitung“, „sei im Sommer eine deutsche Stadt“. Dennoch, auch mangels Platz sind dem Gardasee Hotelburgen, wie sie andernorts entstanden, weitestgehend erspart geblieben. Der Gardasee mit seinen malerischen Uferorten ist typisch geblieben, Auswüchse sind selten.

In Limone zum Beispiel hat man die Limonaie restauriert und für Besucher geöffnet. Die Geschichte des Fischfangs ist im anschaulich gemachten kleinen Fischerei-Museum beim Rathaus dokumentiert. Historische Fotos sieht man da, traditionelle Fischerboote, Netze und allerlei anderes Gerät. Und dem Tourismus hat der kleine Ort Limone sogar ein Museum gewidmet, das im alten Rathaus mitten im Ort zu bestaunen ist.

Heike Hoffmann





HISTORIKERIN SUCHT MATERIAL - WIE WAR'S DENN DAMALS IN IHREM URLAUB?

Alltagsgeschichte herauszufinden ist interessant und spannend, aber nicht immer ganz einfach. Waren Sie auch am Gardasee oder in Italien in Urlaub und haben einiges zu erzählen? Haben Sie vielleicht alte Fotos oder Hotelprospekte, Postkarten, alte Rechnungen oder Kitsch & Co? Sie können auch neueren Datums sein. Bitte melden Sie sich bei Heike Hoffmann. Sie möchte die Geschichte des (deutschen) Tourismus am Gardasee, die Entwicklung, die vielen spannenden Facetten erforschen und hat vor, daraus ein Buch entstehen zu lassen. Selbstverständlich wird ihr Material sorgsam behandelt, zurückgeschickt und in Rücksprache mit Ihnen digitalisiert. Sollte ihr Material in einem Buch veröffentlicht werden, werden Sie selbstverständlich zuvor nochmal um Ihr Einverständnis gebeten. Ich freue mich über Ihre Mithilfe!

Kontakt:

hoffmann@dispensaverde.de
+49 08807 94 61 00



Museo del Turismo

März-Oktober; Täglich 10-22 Uhr
Eintritt frei

Fischereimuseum

Oktober-Februar 9-17 Uhr
März-September 9-22 Uhr
Eintritt frei

